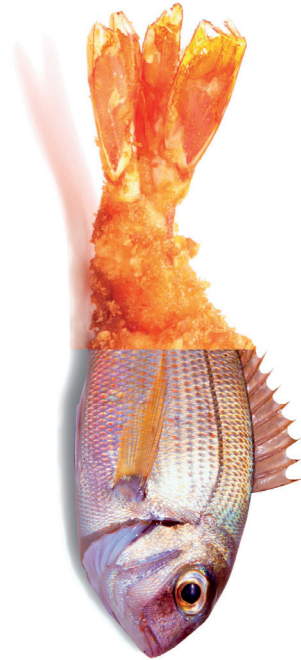


Ingo Schneider/Martin Sexl (Hg.)

Das Unbehagen an der Kultur



ARGUMENT

Mit der Gleichzeitigkeit unterschiedlicher und teils unvereinbarer Kulturkonzepte geht begriffliche Unschärfe einher, so dass z. B. Anerkennungsdebatten jene um Ressourcenverteilung überlagern. Die Verfasser analysieren Diskurse, ziehen Bilanz und üben Kritik am Auseinanderklaffen der Begriffsverständnisse in Wissenschaft und Gesellschaft sowie den dürrftigen Reaktionen der Wissenschaften auf diese Entwicklung.

Ingo Schneider, Martin Sexl (Hg.)

Das Unbehagen an der Kultur

Argument Sonderband 318 · 272 Seiten · br., 13,5 x 21 cm
ISBN 978-3-86754-318-7 · 19 € [D]

Erschienen im Argument Verlag im Oktober 2015

Die gefährliche Unschärfe des aktuellen Kulturbegriffs

Der Kulturbegriff, in den Geisteswissenschaften längst zum Leitkonzept geworden und in öffentlichen Diskursen zunehmend inflationär verwendet, ist unscharf. Kultur kann singuläre Praxis sein, Handlung oder Produkt oder wie im bildungsbürgerlichen Programm Abgrenzung von einem »kulturlosen« Zustand.

Immer noch, ja verstärkt greifen kulturalistische Konzepte um sich, die Kultur als Bündel von Eigenschaften definieren, durch die sich die Mitglieder einer Gruppe auszeichnen und von anderen Menschen unterscheiden, die anderen Gruppen, anderen »Kulturen« angehören. Aus diesem kulturalistischen Kulturbegriff, der die Gesellschaft anhand von Identität und Differenz organisiert, lässt sich politisches Kapital schlagen.

Das titelgebende Unbehagen entzündet sich an zwei parallelen Entwicklungen: der anhaltenden Konjunktur unterschiedlicher Kulturkonzepte in aktuellen (gesellschafts)politischen Diskursen sowie dem ungebremsen Boom der Verwendung des Kulturbegriffs in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In vielen Teilen der Welt sehen wir heute, wie »Kultur« in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft instrumentalisiert wird: als Strategie der Simplifizierung und Naturalisierung bestehender Verhältnisse sowie zur Legitimierung von Macht, Herrschaft und Gewalt. Dazu muss die Wissenschaft mehr sagen, als sie es bisher getan hat.

Inhalt

Ingo Schneider/Martin Sexl: Kultur 5.0

Siegfried J. Schmidt: (Un)Behagen an der Kultur

Wolfgang Fritz Haug: Was ist kulturell an der Kultur? – Auf der Suche nach der verlorenen Kritik

Terry Eagleton: Wider die Kultur

John Storey: Kultur in den britischen Cultural Studies

Ulf Hannerz: Die Rhetorik der Kultur in globalen Zukunftsszenarien

Peter V. Zima: Subjektivität und Identität im interkulturellen Prozess: Sprache und Wissenschaft

Wolfgang Kaschuba: Lili Marleen in Shenzhen – oder: Kultur als globales Repräsentationskonzept

Jürgen Wertheimer: Majdan, Tahrir, Taksim: Die neue Sprache der Kulturkonflikte

Chris Hann: (Kultur)Kämpfe der Gegenwart: Deutschland, Ukraine, Europa, Eurasien

Iman Attia: Die Religion und Kultur der Anderen. Zur Entsorgung historischer, gesellschaftlicher und politischer Dimensionen im Islamdiskurs

Ingo Schneider/Martin Sexl: Vom Unbehagen an der Kultur